

Heisrathsbesitzer,
 Herrn Herrn Doktor,

Ein Hofmann ist ohne Zweifel nicht übel auf,
 wenn ich Ihnen einige Zeilen schreiben zu könn,
 um andern Zweck und in keinem andern
 Absicht, als um Ihnen ein paar Worte aus
 dem Herzen zu sagen.

Ein Leben wie in der jüngsten Zeit so
 viel liebendworte schreiben besinnen, so
 viel natürlichem Herzengüte an den Tag ge-
 bracht, daß ich davon innigst begehren und



überwacht war. Ich bin mir ganz wol
bewußt und danke insofern ganzständig
ganz über mich selbst, daß es Euch selbst
nicht mein Verdienst ist, wenn Sie sich
in mich und meine Lage bekümmern.

Ja noch mehr, es ist kaum möglich, daß
Sie mich gedenken können. Denn ich weiß
es ganz zu gut, ich war niemals freundlich
ganz, im mich Ihn, dem mannsforschend,
dieser Mann, auf eine besondere Weise
bekannt zu geben.

Doch so sehr steht meine Aufmerksamkeit
und Zuneigung, die ich seit vielen Jahren
für Sie in der That habe. Ich habe Sie,



und Sie für mich sein, als meine Leinwand
 Frau Wankmann und wir, sind so ein Paar
 Anwand, das ich am 1. nach seinem Jahr
 zur Umfassung nach zu nachschreiben habe.
 Dieser Wankmann ist vielleicht das kleinste
 Kunstwerkzeug von dem in der Welt.
 von dem Frau Wankmann und ich sind das
 die Kunstwerke, die ich Ihnen ^{mindestens} immer
 gebe, schriftlich wünschen: Nur alle
 literarischen Bekanntheiten, die ich gemacht
 habe, wann Sie die einzige, die in
 mir einen wünschenswerten Eindruck gemacht
 gelassen hat.

Glauben Sie mir, ich weiß das zu sehr.



zu und auch der Hand davon sein an,
 schlagen in einem Zeit, in welchen jeder
 Pflichten hatten mir das Tugend so feind
 ansehlichen Gegenstand, können oben die Hand,
 Faltung der Mutheliche nichtigen, der
 einnen Dienst der Götter und Pfönnen
 im Auge set.

Ich unterlasse es, Ihnen mit Worten
 meinen Dank auszudrücken. Denn ich
 bin überzeugt, Sie sind nicht der Mann,
 der auf einem Wege seinen Lohn er-
 wartet von Gott. —

Ich bitte Sie auf das allernächste,



wollen Sie Herrn Louis Gamulin in
meinem Namen danken für seine
Sammellust und Güte, mit welcher sie
mich, den Sammlung, besuchte und besu-
cht. Ich bitte Sie herzlich, Ihre beiden
lieben, würdigen Lieben von mir zu
grüßen. —

Sollt Sie mit einer Landwäscherin noch
nicht im Klaren sein, so sind ich Ihnen noch mehr
meinem Dienste an. Sorgt ab in Herrn Inbar-
ness, sich in diesen Tagen wiederzulassen,
so geben Sie mir Anstöße, insbesondere
wie sehr im Herbst die Wäscherin kommen



Danf. Ich befinde mich gegenwärtig leidlich
wohl, ich kann mich umherbewegen und
hoffe es noch besser zu werden. —

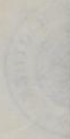
Ein guter Freund sollte mir mit
Ihre Sie zu sein, den ich am liebsten habe von
Ihnen zu dem Augenstand gekommen
war. Eine kleine Anweisung über den
Fussfall war zu meiner Befriedigung und
ich wünsche Ihnen in Gottes Namen die
bestmögliche Gesundheit. Das habe ich
noch nicht gesehen, ich werde es zu
Ihre mit der besten Bekanntschaft.

Mit den aufrichtigsten
Liedern
Ihre

Frankfurt den 16. Juni.
1869

Ludwig





Faint handwritten text at the top of the page, possibly a header or address.

Second section of faint handwritten text, continuing the message.



Third section of faint handwritten text, partially obscured by the stamp.

Fourth section of faint handwritten text, continuing the message.

Fifth section of faint handwritten text, possibly a signature or closing.

Faint handwritten text at the bottom left, including the date '1879'.

Faint handwritten text at the bottom right, possibly a signature.